

Früher dachte ich  
der Tod  
also nach dem Sterben  
ist für den Rest  
so traurig  
so hoffnungslos  
so endlich

ich muss dann  
zum Grab – dort  
darf ich Blumen mitbringen  
darf erzählen  
darf ich reden  
darf fragen  
bekomme auch Antworten

Jetzt spüre ich  
wenn man sagt  
,ich bin – für dich –  
gestorben  
auch wenn ich lebe  
dann lieber ohne dich  
es ist besser‘

kein Weg mehr  
kein Finger auf der Klingel  
keine Musik  
und auch keine Worte  
kein Gruß am Morgen  
keine Tasse Kaffee  
keine Stille – sondern Leere

Sage ich dann Morgen:  
lieber Tod  
als gestorben?



Mein Tisch ist gar nicht groß,  
eckig, braun, unscheinbar.

Alle meine Briefe, Notizen, Zettel,  
landen irgendwann auf meinem Tisch.

Es ist eine Landschaft aus Papier -  
mit vielen Gedanken.

Wichtiges finde ich sofort wieder,  
alles andere liegt in mehreren Schichten -  
wie mein Leben.

Ich sitze und lausche den Worten auf meinem Tisch.  
Manchmal raschelt es...  
Dann wächst vom Grund meines Tisches  
ein Wort, an das ich nicht mehr dachte,  
hat Wurzeln geschlagen;  
ein kleiner Keimling strebt zum Licht...

Ach, alte Geschichten...  
vermodert, versunken, vergessen?

Ach, alte Geschichten...  
gesät, gepflanzt, gehofft?



Du gabst mir einen Kuss

Ich gab dir unseren Kuss zurück

Du öffnetest deine Gedanken

Ich las in dir

Du hast dein Herz aufgeschlossen

Ich öffnete meines

So dass du hineingehen konntest

So dass ich bei dir einziehen konnte

Wir wohnen ineinander  
Wir erzählen füreinander  
Wir glauben aneinander  
Wir leben still für die Welt

Und haben uns ewig



Als ich noch hören konnte,  
schlug mein Herz ganz laut.

Wenn es jetzt still um mich ist,  
gräbt mein Puls ein tiefes Loch.

Als ich noch hören konnte,  
lief ich auf Wolken.

Wenn es jetzt still um mich ist,  
ist der Boden unter mir einfach nur Staub.

Als ich noch hören konnte,  
haben meine Augen alles erkannt.

Wenn es jetzt still um mich ist,  
wird mir schwarz vor Augen.

Als ich noch hören konnte,  
waren die Worte wie Samenkörner.

Wenn es jetzt still um mich ist,  
winkt kein Blatt mehr am Baum.

Als ich noch hören konnte,  
führte zu jedem eine Brücke.

Wenn es jetzt still um mich ist,  
sind die Berührungen ertrunken.

Als ich noch hören konnte,  
war die Musik mein Buch.

Wenn es jetzt still um mich ist,  
sind alle Saiten gerissen.

Als ich noch hören konnte,  
legte sich eine Melodie auf meine Stimme.

Wenn es jetzt still um mich ist,  
erstickt mein Schrei.

Kann denn Stille Tränen trocknen?  
Kann denn Stille Hoffnung wecken?  
Kann denn Stille Feuer entfachen?

Stille – ja, wenn ich sie hätte...  
würde meine Leere überlaufen!



Vielleicht ist es besser, wenn ich dich gehen lasse,  
und dich, und dich, und mich

Wir haben doch so viel zu sagen, da bleiben anderen die Worte weg -  
Wir sind doch nicht so leise, dass es andere nicht stört -  
Wir haben ein gemeinsames Tempo, andere kommen da nicht mit -

Vielleicht erhoffen wir, was längst Gegenwart ist  
Und müssen trotzdem den Glauben an die Zukunft ersticken

Und wissen wir überhaupt, wer WIR ist -  
Nur ich weiß es -  
Ich bin es!

Wenn ich jetzt still halte -  
werde ich mich dann einmal wiedersehen?

